



DNF-Magazin

eine Zeitschrift der
Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V.

Deutsche Schule Oslo - Max Tau

Eine von beiden Staaten anerkannte Schule im Wachstum

Seit dem 15. Mai 2001 ist die Deutsche Schule Oslo (DSO) auch nach dem norwegischen Bildungsgesetz („Opplæringsloven“) anerkannt. Damit ist sie nicht nur nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz der Bundesländer eine anerkannte deutsche Auslandsschule, sondern auch vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft (UFD) in Norwegen, nach Empfehlung des Stadtrates von Oslo, eine förderungswürdige Schule, deren Schülerzahl in den letzten 4 Jahren um 50 % zunahm.

Die Anerkennung der DSO erfolgte im Zusammenhang mit der Vorbereitung eines bilateralen Abkommens über die Förderung der DSO durch Norwegen und über weitere Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern im Bildungsbereich. Das Abkommen soll nun in kürze fertiggestellt werden. Die DSO wird als wichtiger Beitrag der deutsch-norwegischen Bildungskooperation bezeichnet. Sie ist nun Bestandteil der norwegischen Bildungslandschaft.

Die Geschichte der DSO beginnt am 1. September 1980 als Schule für Kinder der Angehörigen der Deutschen Botschaft und des ehemaligen NATO-Hauptquartiers in Kolsås. Der erste aus Deutschland vermittelte Schulleiter, Georg Reif, konnten sieben Schüler in dem von der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache zur Verfügung gestellten Raum begrüßen.

Im Jahre 1996 wurde die Schulleitung von Dr. Hannelore Besser aus Lübeck übernommen. Zwei Jahre später wurde - nach verschiedenen Zwischenstationen - die ehemalige Hegdehaugen Skole ihr neues Domizil. Die Schule heißt nun „Deutsche Schule Oslo - Max Tau“ - und ehrt damit den deutsch-jüdischen Verfasser und Emmigranten.

1.500 Schüler

Über 1.500 Schüler haben seit 1980 die DSO besucht. Von derzeit 132 Schülern sind 80 deutsche Staatsangehörige. In den letzten 4 Jahren erhöhte sich die Schülerzahl jährlich um 10-15 Kinder; damit wuchs die Schülerzahl um imposante 50 % über diese Periode. 44 Kinder gehen in den eigenen Kindergarten und in die Vorschule, die sich beide im Schulgebäude befinden. Außerhalb der Unterrichtszeit können die Kinder die Freizeitbetreuung besuchen.

Vier Lehrkräfte sind in ihren Bundesländern beurlaubt und für 3 bis 5 Jahre an die DSO vermittelt. Zusätzlich sind sieben deutschsprachige Ortslehrkräfte, die seit 20 bis 30 Jahren in Norwegen leben, sowie zwei weitere lokale Lehrkräfte an der Schule tätig. Noch endet der Unterricht an der Deutschen Schule Oslo mit der Jahrgangstufe 10 und zwar mit einem Realschulabschluss oder Übergang zur gymnasialen Oberstufe.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Schulzeit problemlos an einer anderen deutschen Auslandsschule, einer deutschen Inlandsschule oder an einem norwegischen Gymnasium fortsetzen. Weltweit werden

destens zwei Sprachen kommunizieren, ab Klasse 5 kommt Englisch hinzu, ab Klasse 7 Französisch. Viele Kinder sprechen, durch die Herkunft der Eltern bedingt, eine weitere Sprache als Mutter- oder Zweitsprache.

Die DSO soll dem Schüler ermöglichen, einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Bildungsweg einzuschlagen. Sie hat deshalb die Aufgabe, ihm Wissen und Fertigkeiten zu vermitteln, ihn zu selbständigem Urteil zu führen und seine persönliche Entfaltung und soziale Entwicklung zu fördern. Sie soll ihn zur Selbstbestimmung in Verantwortung vor den Mitmenschen, zur Anerkennung ethischer Normen und religiöser Werte, zur Toleranz und zur Achtung



20 Jahre Deutsche Schule Oslo - Max Tau

außerhalb Deutschlands über 500 deutschsprachige Schulen von den Bundesbehörden gefördert und bürgen für Kontinuität im schulischen Werdegang der Schüler, trotz hoher internationaler Mobilität der Eltern.

Die Schule ist offen für Schüler aller Nationen. Der Besuch der Schule erfordert aber deutsche Sprachkenntnisse, die u.a. auch an der Schule erworben werden können. Sie vermittelt nicht nur deutsche Bildungsinhalte, sondern sie macht auch mit norwegischer Sprache und Kultur vertraut. Alle Schülerinnen können in min-

vor der Überzeugung anderer erziehen. Sie befähigt die Schüler so zur Toleranz in der Begegnung mit anderen Kulturen und erzieht sie zu internationaler Verständigung und zu einer Gesinnung des Friedens. Im Andenken an den Namensgeber der Schule Max Tau wird zu sozialer Kompetenz und Toleranz hingeführt.

Grundlage des Unterrichts sind die Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Klassen 5 und 6 werden als Orientierungsstufe geführt. In den oft sehr kleinen Klassen kommt es zu

stark individualisierten Verfahren. Es kann häufig auf die jeweilige Stärke oder Schwäche eines Schülers, einer Schülerin eingegangen werden. Dabei wird darauf geachtet, dass schnell lernende Kinder durch erweiterte Anforderungen gefördert werden. In fast allen Fächern wird dem unterschiedlichen Lernniveau Rechnung getragen und differenziert nach den Schulsystemen der einzelnen Bundesländer der Schüler gearbeitet. Methoden aus der Waldorf-, Montessori- und Peter-Petersen-Pädagogik werden eingesetzt.

Private Trägerschaft

Als anerkannte deutsche Auslandsschule ist die DSO eine öffentliche deutsche Schule privater Trägerschaft durch einen Verein nach norwegischem Stiftungsgesetz. Mitglied des Schulvereins kann jede natürliche Person über 18 Jahre werden. Praktisch sind dies meistens die Eltern selber und Vertreter deutscher Unternehmen in Oslo. Die Jahresversammlung als höchstes Organ des Trägervereins findet im Herbst statt. Hier legt der ehrenamtliche Schatzmeister die Ergebnisrechnung des vergangenen Schuljahres sowie den Haushaltsentwurf für das schon laufende Schuljahr vor. Es wird über Änderungen der Schulgebühren abgestimmt. Die Schulgebühren werden festgelegt. Diese betragen heute für einen Schüler in der 5. bis 10. Klasse jährlich etwa 3.000 Euro.



Schulleiterin Hannelore Besser

Die Vorstandsmitglieder werden aus der Mitgliederversammlung heraus gewählt und führen die wirtschaftlichen und juristischen Belange des Vereins. Vorstandsvorsitzende des Deutschen Schulvereins in Oslo war in den ersten Aufbaujahren von 1981 bis 1984 Godrun Gaarder. Heute führt Hans Jacob Bull-Berg den Vorsitz.

Der Vorstand stellt auch den Mitgliedern die wichtigsten Herausforderungen des neuen Schuljahres vor und sucht somit den Rat und die Zustimmung der Mitglieder. Dies bedeutet für die Eltern die Möglichkeit, aktiv und gestalterisch an der Erziehung ihrer Kinder teilzuhaben.

Das Ziel des Schulvereins für die Zukunft ist die Position der Schule in der schulischen Landschaft Oslos durch zwei Maßnahmen zu befestigen:

- ein Schulgebäude langfristig zu mieten oder zu kaufen und
- eine skandinavische Variante der Struktur einer sogenannten Begegnungsschule anzustreben.

Das weltweite Konzept einer deutschen Begegnungsschule bedeutet einheimische und deutsche Lehrpläne nebeneinander her. Dies wäre für die deutschen Kinder, die nach Oslo kommen und integriert werden wollen gut, wie auch für die norwegischen Kinder, die damit auf der deutschen Schule etwas vom eigenen Land lernen. Solche deutsche Auslandsschulen gibt es z.B. in Rom und Mexico City seit vielen Jahren.

Der spätere Schritt wäre dann zu überlegen, ob man nicht an der DSO die internationale Hochschulreife sowohl mit einem deutschen Abitur als auch mit einem norwegischen Videgående Abgangsexamen anbieten sollte.

Anerkannte Auslandsschule

Um schultechnische Qualität und finanzielle Unterstützung durch die Bundesrepublik zu sichern, lässt der Schulverein sich von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) Richtlinien für die innere Führung der DSO geben. Die ZfA ist als Abteilung des Bundesverwaltungsamtes in Köln unter der Fachaufsicht des Auswärtigen Amtes mit der pädagogischen, personellen und finanziellen Betreuung der schulischen Arbeit im Ausland im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik betraut. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland, in dem das Auswärtige Amt, die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und die 16 Bundesländer vertreten sind.

Die Ziele der Auslandsschulpolitik der Bundesregierung richten sich nach den folgenden Grundsatz-Leitlinien:

- verstärkte Begegnung mit Gesellschaft und Kultur des Gastlandes,
- schulische Versorgung deutscher Kinder im Ausland,
- Vertiefung der internationalen Zusammenarbeit im Schulbereich,
- Förderung des Deutschunterrichts im ausländischen Schulwesen.

Ein Strategiepapier vom Dezember 2000 betont dabei: die Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung und Eigeninitiative sowie eine nachfrageorientierte Flexibilisierung der finanziellen und personellen Förderung des Bundes.



Kinder beim Luzia-Zug

wortung und Eigeninitiative sowie eine nachfrageorientierte Flexibilisierung der finanziellen und personellen Förderung des Bundes.

Die ständige Konferenz der Kultusminister der Bundesländer (KMK) ist für die Anerkennung und Abnahme von Schulabschlüssen und Prüfungen an deutschen Schulen im Ausland zuständig. Für die Förderung des internationalen Schüleraustauschs ist der Pädagogische Austauschdienst im Sekretariat der Kultusministerkonferenz zuständig.

Die ZfA (www.auslandsschulwesen.de) betreut mit 103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die schulische Arbeit im Ausland. Weltweit werden über 500 Schulen, darunter 119 deutsche Auslandsschulen (70.000 Schüler), die überwiegend in privater Trägerschaft geführt werden, personell und finanziell gefördert. Rund 2.000 Auslandsdienstlehrkräfte, Programmlehrkräfte und Fachberater befinden sich an diesen Einrichtungen. Sie werden während ihrer Tätigkeit im Ausland organisatorisch, pädagogisch und finanziell von der ZfA betreut. Für die Förderung der schulischen Arbeit im Ausland sind im Haushalt des Auswärtigen Amtes rund 180 Mio. Euro jährlich veranschlagt.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wolfgang Ischinger, hielt fest: „Die Deutschen Schulen im Ausland sind Teil eines Schlüsselprozesses für das 21. Jahrhundert: der Weg in die globalisierte Wissensgesellschaft. Interkulturelle Kompetenz ist am Beginn des neuen Jahrhunderts für jeden einzelnen Bürger wichtiger denn je.“

Deutsche Schule Oslo - Max Tau
Sporveigata 20
N-0354 Oslo
Telefon: +47 - 22 93 12 20
Telefax: +47 - 22 93 12 30
E-Mail: info@deutsche-schule.no
www.deutsche-schule.no

Terje I. Wølner-Hanssen
E-Mail: terje@swissonline.ch



Max Tau, Philosoph, Humanist, Schriftsteller und enthusiastischer Norwegenfreund wurde am 19.01.1896 in Beuthen/Oberschlesien geboren. In der Grubenstadt Beuthen, dem Mittelpunkt der damaligen schlesischen Eisenindustrie und Bergwerksbetriebe, wuchs Max Tau in einer von jüdischer Tradition geprägten Familie auf.

Er studierte an den Universitäten in Hamburg, Berlin und Kiel, Philosophie, Psychologie und Literaturwissenschaften, und wurde mit einer Abhandlung über Theodor Fontane 1928 zum Dr. phil. promoviert. Als Literaturkritiker arbeitete er für die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Später war Max Tau Cheflektor beim Bruno Cassirer-Verlag in Berlin.

Ständig war er auf der Suche nach neuen Talenten. Man sagte ihm nach, wenn man ihn mit einer schönen Frau sah, dass spätestens neun Monate später ein neues Buch erschiene. Max Tau gilt als Entdecker vieler wichtiger Schriftsteller, zum Beispiel von Marie-Luise Kaschnitz, Luise Rinser und Wolfgang Koepen.

Seit seiner frühesten Kindheit interessierte sich Max Tau für Norwegen und norwegische Schriftsteller.

Für Knut Hamsun schrieb er das Nachwort für die deutsche Ausgabe von „Markens grøde“ („Segen der Erde“)

„Das Werk des Dichters wurde Mittelpunkt in meinem Leben. Ich vergesse nie die schönen Junitage, als mich der Wörter Magie in eine unbekannte Landschaft führten. Es war so, als erlebte ich erstmalig den Reichtum und die Mannigfaltigkeit der Natur. Alles das trug ich damals wie einen Traum in mir, erlebte es nun wie in der Dichtung, - die Sehnsucht nach sinnerfülltem Leben, der Liebe Rausch und Glückseligkeit, auch wenn ich erkennen musste, dass man keine Liebe ohne Schmerz findet. Das Buch, was mein Schicksal wurde, war „Pan“ von Knut Hamsun. Es machte mich so benommen, dass ich für mich beschloss, lieber Literatur statt Medizin zu studieren, weil sein Buch mir bewies, dass man Menschen auch durch Dichtungen helfen kann....“

Max Taus Zeit in Berlin

Künstlerisch und kulturell stand Berlin in den zwanziger Jahren auf seinem Höhepunkt. Max Tau stand überall im Mittelpunkt. Im „Romanischen Café“, „Zum Schwarzen Ferkel“ und im „Café Hahnen“ umgab er sich mit größter Selbstverständlichkeit mit Künstlern wie Thomas Wolfe, Thomas Mann, Else Lesker-Schüler, Alfred Kerr und Kurt Tucholsky. Es waren reiche und gebende Jahre für einen warmen und empfänglichen Geist. Max Tau saugte alles in sich auf und gab es mit nie nachlassender Begeisterung und Dankbarkeit zehnfach wieder zurück.

Er besuchte damals „Den Norske Klubb i Berlin“. Dort traf man sich einmal im Monat. Frischen Dorsch aus Norwegen gab es zwei mal im Jahr zu essen und das Lokal war stets gefüllt mit festlich gestimmten Norwegern und

Ein Vorbild für den Frieden Max Tau



Max Tau

Norwegenfreunden. Max Tau war dort ein gern gesehener Gast.

Max Taus Flucht vor den Nazis

Bis September 1939 konnten die Juden Deutschland verlassen, da die Nazis sie ja gerne loswerden wollten. Sie mussten sich lediglich beim deutschen Ausreiseamt melden und ihre Einreiseerlaubnis von einem anderen Land vorzeigen. Sie durften nur zehn Reichsmark mit ins Ausland nehmen. Alles andere, Haus, Vermögen, Kunst etc. behielten die Nazis. Max Tau war aber bereits in Norwegen gewesen und hatte dort Freunde, u. a. Knut Hamsun, die den deutschen Behörden schrieben und für ihn garantierten. Daher hatte er die Möglichkeit, mit all seinem Hab und Gut nach Norwegen zu kommen. Knut Hamsuns Sohn, Tore Hamsun, Maler und Verfasser, überließ Max Tau seine Wohnung, wo er nach dem Krieg mit seiner norwegischen Frau wohnen blieb.

In Norwegen wurde er Mitarbeiter des Johan-Grundt-Tanum-Verlages in Oslo. Doch auch in Norwegen war Max Tau schließlich nicht vor den Nazis sicher. Nach dem deutschen Überfall 1940 lebte er in ständiger Unsicherheit und Angst vor einer Verhaftung durch die deutschen Besatzungsbehörden.

So entschloss er sich 1942 abermals zur Flucht, diesmal nach Schweden. Hier wurde ihm ein Jahr später von der norwegischen Regierung wegen seiner Verdienste um die norwegische Literatur vorzeitig die norwegische Staatsbürgerschaft verliehen.

Ein Flüchtling findet sein Land

In seinem Buch „Ein Flüchtling findet sein Land“ schrieb er über die außergewöhnlichen Ereignisse: „Keiner konnte ahnen, dass an diesem Tage ein Mensch neu geboren, dass ihm das Recht auf Leben neu geschenkt wurde.“

In der Tat war seine Freude unbeschreiblich. Es wird berichtet, dass er nach der Verleihungszeremonie vor Glück auf der Straße in Stockholm tanzte. Später trug er seinen Pass immer bei sich und zeigte ihn überglücklich allen, die er traf. Bei der Ausstellung seines Passes wurde er durch ein Missverständnis um ein Jahr jünger gemacht.

Im Jahre 1944 heiratete er Tove Filseth, die Repräsentantin der norwegischen Nansen-Hilfe in Schweden.

Auszeichnungen

Max Tau hat unzählige Auszeichnungen, Orden und Preise erhalten. So war er der erste Träger des Friedensnobelpreises der deutschen Verleger, wie der Preis damals noch hieß. Im Jahre 1970 wurde er mit dem Sonning-Preis der Universität Kopenhagen geehrt. Dieser Preis gilt in Skandinavien als höchste Auszeichnung nach und neben dem Nobelpreis. 1965 ernannte ihn die Kieler Universität zu ihrem Ehrenbürger.

Zwei Schulen erhalten seinen Namen

Am 28.6.1967 erhält die erste Schule in Metendorf bei Kiel den Namen Max Taus. „Max Tau ist einer der großen Vertrauenden. Ihn zu ehren, unseren Weg zu klären und ein Symbol des Verstehens zu schaffen, ist der Sinn dieser Namensgebung.“

Max Tau blieb für etliche Jahre, bis zu seinem Tode im März 1976, der strahlend geliebte Mittelpunkt der Schulsozialarbeit, die zur Erinnerung an den Tag der Namensgebung gefeiert werden. Die Schüler und Lehrer liebten Max Tau wegen seiner Herzenswärme.

„Wer sich zu Max Tau bekennt, bekennt sich zur Verständigung, zur Brüderlichkeit.“ Dies ist das Motto der Max-Tau-Schule Kiel.

Mit dem Namenszusatz Max Tau hat sich die Deutsche Schule Oslo ein Ziel gesetzt und eine Selbstverpflichtung auferlegt. Mit dem Namen ist der Grundsatz der ethischen Erziehung markiert und der Wille zum Frieden und zur Versöhnung dokumentiert. Ausgleich, Verständigung, Geduld, Bescheidenheit und Fröhlichkeit sind in diesem Ziel eingeschlossen. Dem Andenken dieses Deutsch-Norwegers wird man wohl am ehesten gerecht, wenn man sich immer vergegenwärtigt, dass es zuerst auf Akzeptanz und Liebe ankommt - und dann erst auf die Stellung, den Verdienst und materielle Güter.

Heike Goertz-Liedtke
heike.goertz-liedtke@dnf.de

Quellen:

Chronik über Max Tau „Aftenposten“ und persönlichen Berichten von Prof. Gerd Høst-Heyerdal
Zum 100. Geburtstag Max Taus von Dirk Levsen „Nordeuropa Forum“
Chronik Deutsche Schule Oslo - Max Tau
Internetseite der Max-Tau-Schule Kiel

Deutschstunde auf Norwegisch

Bekenntnisse eines Deutschlehrers in Norwegen

Seit mehr als fünf Jahren besteht der Schüleraustausch zwischen der Stord vidaregåande skule, Stord (Norwegen) und der Clemens-Brentano-Europaschule (CBES), Lollar (Deutschland).

Deutschlehrer im europäischen Ausland zu sein, ist etwas ganz anderes als Deutschlehrer in Deutschland. In Deutschland wird Latein als zweite Fremdsprache angeboten wie in Norwegen Deutsch.

In den Deutschstunden werden einfache Texte aus dem Leben deutscher Jugendlichen gelesen. Die norwegischen Schüler lassen sich dabei nicht besonders durch solche einfachen Texte beeindrucken. Dazu kommt, dass die Texte wegen der fremden, ungewohnten Sprache den Schülern viel Mühe bereiten. Mit dem Inhalt wird leider nicht viel gearbeitet, weil die Texte oft ganz einfach doof sind.

Auf grammatikalische Besonderheiten wird umso mehr eingegangen, und grammatikalische Strukturen werden gepaukt. Die Deklinationen im Lateinischen von „Servus“ und „Mensa“ kennen wahrscheinlich viele Schüler der CBES. In Norwegen werden ähnliche Strukturen in Deutsch gepaukt. Präpositionen mit dem Akkusativ und



Terje Melheim (rechts) bei einer Paddeltour auf dem Storavatnet mit den Austauschschülern Ulf Hahnel (l.) aus Lollar und Alexandra Tufte-land (m.) aus Fitjar. (Foto: Steffen Hahn)

dem Dativ und die Wechselpräpositionen werden sorgfältig auswendig gelernt. In Norwegen kennt sie jeder Schüler in- und auswendig und kann sie aufsagen: „an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen“. Wenn zum Beispiel in einer Aufgabe die Präposition „vor“ vorkommt, muss der Schüler die Präpositionen kennen, um den richtigen Kasus einzusetzen. Dies ist sicherlich die gleiche Situation, die den CBES-Schülern aus dem Lateinunterricht bekannt ist.

Deutschunterricht wird mit der Paukerei von grammatikalischen Strukturen gleich gesetzt, weil bei vielen Deutschlehrern der Unterricht nur aus Grammatik und Vokabeln lernen besteht. Deutschlehrer in Norwegen haben oft eine sehr schwache Beziehung zu Deutschland. Von den Deutschlehrern der Stord vidaregåande skule haben nur wenige Deutschlehrer längere Besuche in Deutschland oder im deutschsprachigen Ausland hinter sich. So ist es nur verständlich, dass kaum landeskundliche Informationen vermittelt werden können.

Wie wichtig Textbesprechungen jedoch sind, zeigt dieses Beispiel: Das Buch „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ wurde in verkürzter Form den norwegischen Schulen angeboten und selten haben die SchülerInnen einen deutschen Text mit so viel Interesse gelesen.

Sie konnten gute Resümees ziehen und haben dadurch die sonst so lästige Fremdsprache interessant gefunden. Hierzu gibt es eine kleine Episode: Christiane F. hat einmal im Buch gesagt: „Mir stank es in der Schule“. Ein Schüler sollte erzählen, was er gelesen hatte, und er sagte: „Sie stank in der Schule.“ Der Lehrer hatte gegen diesen Sachverhalt Einwände, die die Schüler jedoch nicht akzeptierten, denn, wie sie behaupteten: „So hat es im Buch gestanden!“

Im Februar 1997 besuchte eine norwegische Schülergruppe Lollar und machte einen Umweg über Berlin. Als sie aus dem Bahnhof kamen, war der Erkenntniseffekt von Christiane aus dem Buch sehr groß, und die Schüler sagten sofort: „Genau da hat sie gestanden“.

Gegenüber dem Englischen nimmt Deutsch als zweite Fremdsprache eine viel schwächere Position ein. Englisch wird über viele Jahre gelernt und kann so die Unterrichtstexte auf ein gewisses Niveau bringen.

Englisch ist in Norwegen viel populärer als Deutsch, was nicht nur an der einfacheren Grammatik liegt, die mit der norwegischen sehr ähnlich ist, sondern es ist mehr die starke Position des Englischen im Alltagsleben, die zur Popularität beiträgt. In Norwegen werden 98 % der englischen Filme, die im Kino und Fernsehen gezeigt werden, nicht synchronisiert. So gewöhnen sich die Schüler viel stärker an die englische als an die deutsche Sprache. Die Sendereihe „Derrick“ eignete sich unwahrscheinlich gut zum Deutsch lernen, weil bei Derrick in München so deutlich und dialektfrei gesprochen wurde. Inzwischen ist aber die Ära Derricks längst vorbei.

Was Deutsch als Fremdsprache für norwegische Schüler leicht macht, ist, dass viele Worte Ähnlichkeiten mit der Muttersprache haben. Texte, die in gesprochener Form dargestellt werden, können die Schüler meistens ohne Schwierigkeiten verfolgen. Schlimmer ist es natürlich, wenn die Übungen anders herum gemacht werden, so dass die Schüler Sätze auf deutsch schreiben oder sagen müssen.

Da nicht nur deutsche Vokabeln dem Norwegischen ähneln, sondern auch dem Englischen, werfen die Schüler diese oft durcheinander, worunter die Schüler natürlich etwas leiden.

Nach modernen pädagogischen Prinzipien dürfen jetzt Schüler allerlei Wörterbücher bei den schriftlichen Arbeiten benutzen. Auch bei Schultests und zum Examen sind Wörterbücher erlaubt. Es kann sein, dass Wörter, die im Norwegischen mehrere Bedeutungen haben (Synonyme), verwechselt werden, wodurch sich komische Texte ergeben können.

Das Problem wurde den englischkundigen SchülerInnen der CBES durch ein Erlebnis illustriert. Ein Deutscher wollte auf Englisch erklären, dass

man oft das Glas Bier ohne Pause - in einem Zug - austrinkt: „We drink it in one train“. (Wir trinken es in einem Zug.)

Es wäre viel beim Lernen der deutschen Fremdsprache gewonnen, wenn man sie außerhalb des Klassenzimmers praktizieren würde. Auf Grund dessen riefen die CBES und die Stord vidaregåande skule im Herbst 1996 einen Schüleraustausch ins Leben. Die CBES besuchte erstmalig die Schüler der Stord vidaregåande skule, und in 1997 kam es zu einem ersten Gegenbesuch. Viele weitere Besuche folgten.



Terje Melheim (3. von rechts) Besuch im Rahmen des Austausches 1999/2000 der Stadt Frankfurt am Main, hier mit seiner Schülergruppe (Foto: Steffen Hahn)

Der Austausch sollte zum allgemeinen Kulturverständnis und zum Kennenlernen von Schülern verschiedener Nationalitäten beitragen. Der Austausch war ein großer Erfolg, weil sich die Schüler aus beiden Ländern sehr gut verständigen konnten. Die norwegischen Schüler profitierten noch mehr, denn die Begegnungssprache zwischen den Schülern war Deutsch, und die norwegischen Schüler sagten nach dem Besuch begeistert: „Ich habe nie so viel Deutsch gesprochen, und es geht sogar sehr gut.“

Durch den Schüleraustausch gewöhnen sich die norwegischen Schüler an das gesprochene Deutsch, wobei einfache und gut hantierbare Sätze verwendet werden. Auf komplizierte Konstruktionen mit vielen Nebensätzen wird verzichtet.

Auch werden im freundschaftlichen Umgang mit Schülern aus der CBES Wörter und Sätze aus dem Alltagsleben gelernt, die nie im Deutschunterricht vorkommen würden, zum Beispiel: „Un 'e hipp un'e hopp un'e Schoppe in de Kopp“ ...

Durch den Kontakt zwischen den beiden Schulen wird das Fach Deutsch in der Stord vidaregåande skule mehr Status bekommen, so dass die Schüler mehr Lust haben werden, diese wichtige europäische Sprache zu lernen. Dadurch kann aber auch der Frust der DeutschlehrerInnen vermindert werden.

Terje Melheim
E-Mail: temelhei@online.no
www.evreka.de/stord-lollar/
www.hordaland-f.kommune.no/stv/



Norsk-Tysk Selskap - NTS DNF's Schwestergesellschaft in Oslo

Der Vorsitzende der DNF, Franz Thönes MdB, ist für die jährliche Mitgliederversammlung der NTS am 14. Februar in Oslo von deren Vorstand als Beirat vorgeschlagen worden. Er wird dabei einen Vortrag halten zum Thema „Deutschland und Norwegen“ können wir etwas von einander lernen?

Das DNF-Magazin wird nicht nur an 3.500 Mitglieder der Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V. vorwiegend in Deutschland verteilt, sondern seit Anfang dieses Jahres auch regelmäßig an die 350 Mitglieder der NTS in Norwegen. Dazu empfiehlt das Ministerium für Bildung und Wissenschaft (UFD) in Oslo auf ihrem Bildungs-Server, Skolenettet, das DNF-Magazin an 200 Deutschlehrer für den Unterricht.

Die NTS ist, wie die DNF, politisch unabhängig, gemeinnützig und ohne eigenwirtschaftlichen Zweck, mit dem Ziel die Beziehungen zwischen Norwegen und Deutschland zu fördern. Ein Höhepunkt der Veranstaltungen in diesem Jahr wird die 17. Mai-Feier in Hamburg sein, die sie gemeinsam mit dem traditionsreichen „Den norske Klubben“ in der Hansestadt feiern werden. Ein richtiger 17. Mai-Umzug wird durch die Mönckeberg Straße bis zum Rathausplatz durchgeführt. Vielleicht gibt es mehr „Norweger“ in Hamburg als man vermutet. Die norwegische Botschaft in Berlin wird vertreten sein.

Am 19. Mai werden die beiden Bischöfinnen Rosemarie Køhn aus Hamar und Maria Jebson aus Hamburg gemeinsam einen Gottesdienst in der St. Peters Kirche halten.

Bald nach dem Zweiten Weltkrieg ergriff Dr.



Prof. Dr. Otto Lorenz (links) mit Ehefrau, Ministerpräsident a.D., Kåre Willoch (rechts)

Max Tau im Jahre 1949 in Oslo die Initiative zur Gründung eines norwegisch-deutschen Vereins, der „Norsk-Tysk Forening“. Der Verein sollte zur Aussöhnung zwischen den beiden Völkern und somit zu einem besseren politischen, kulturellen und menschlichen Verständnis beitragen. Als Dr. Max Tau im Jahre 1976 verstarb, wurde es still um den Verein.

12 Jahre später ergriff dann der Theologe und Journalist Hans-Joachim Schilde, ein gebürtiger Deutscher, die Initiative zur Neugründung der NTS. Der norwegische Ministerpräsident a.D., Kåre Willoch, wurde der erste Präsident. Der damalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. h.c. Lothar Späth, nahm und nimmt die entsprechende Position in Deutschland ein. General Fredrik Bull-Hansen wurde Vorsitzender des Vorstandes und später, bis zum Jahr 2001, Präsident der NTS. Diese Aufgabe hat nun Professor Dr. theol. Inge Lønning übernommen. Der Vorstand hat aus seiner Mitte Bernd E. Hannoschöck als Vorstandsvorsitzenden und Nachfolger von Jørgen Eeg gewählt. Jørgen Eeg wird in den Beirat gewählt.

Die NTS ist im Prinzip offen für alle, d. h. Privatpersonen, Organisationen und Unternehmen. Quer durch alle beruflichen und politischen Bereiche ist man sich darin einig, dass es darum geht, den Kontakt und die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem norwegischen Volk wieder zu stärken.

Grundlegend wichtig für die NTS ist auch die Stellung und Rolle Deutschlands innerhalb Europas und seine Bedeutung als Tür zur EU.

In den Wirkungsbereich der Gesellschaft fallen vorwiegend kulturelle und allgemeinpolitische Fragen beider Länder. Zu den Veranstaltungen werden zentrale Persönlichkeiten zu Vorträgen eingeladen. Im vergangenen Jahr waren dies: Dr. Gerhard Sabathil, der neue Botschafter der EU in Oslo: „Europa - heute und morgen. Gedanken nach der Nizza



Dr. Brigitte Dahl, Jørgen Eeg, Bundespräsident a.D., Roman Herzog

Konferenz“, Prof. Dr. Hansjürgen Wolf: „Stasi og Norge“, Botschafter Morten Wetland: „Tyskland i dag“, Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll: „Politik, Militär und Kultur – das Janusgesicht Preußens“.

NTS kaufte zwei deutsche Vorstellungen der Aufführung von „Dein ergebener Edvard Munch“. Der Chor „Camerata Vocale Hannover“ gab für die NTS ein Konzert in der Torshov Kirke. Gesellschaftlicher Höhepunkt ist jedes Jahr der „Tysk-Norsk Ball“ im Hotel Continental. Zu den Veranstaltungen kommen jeweils etwa 100 Personen.

Die NTS konnte bei der Erstellung von drei Fernsehfilmen vermitteln, die einem breiten Publikum in beiden Ländern zugänglich gemacht wurden. Dies waren die Filme über das norwegische Königshaus, über das norwegische Öl- und Gasabenteuer sowie ein breit angelegtes Porträt des norwegischen Nobelkomitees. In Zusammenarbeit mit der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland und dem Königlich Norwegischen Außenministerium hat die NTS das Buch „1949-1989 - Norsk-Tyske Forbindelser“ herausgegeben.

Deutsche Unternehmen in Norwegen und norwegische mit Geschäftsbeziehungen nach Deutschland sind Sponsoren der NTS. So wird das Sekretariat von Grundig Norge AS getragen:

Frau Mona Garmark Døvik
Postboks 234
N-1402 Ski
Tel. : +47-64 87 82 00
E-Mail: mona.garmarkdovik@grundig.com3

Terje Wølner-Hanssen
E-Mail: terje@swissonline.ch

Hoher deutscher Orden für Randi Bratteli

In Anwesenheit von Ministerpräsident Bondevik hat der deutsche Botschafter in Oslo, Dr. Horst Winkelmann, am 15. Januar in seiner Residenz Frau Randi Bratteli mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet. Bundespräsident Johannes Rau hat Frau Randi Bratteli diese Auszeichnung wegen ihrer besonderen Verdienste um die deutsch-norwegischen Beziehungen verliehen.

Die bekannte norwegische Sozialdemokratin, Buchautorin und Journalistin Randi Bratteli, Witwe des ehemaligen Ministerpräsidenten Trygve Bratteli, hat sich in den Nachkriegsjahrzehnten aktiv und nachdrücklich für die Aussöhnung zwischen Deutschland und Norwegen eingesetzt. 1988 gehörte sie zu den Neugründern der deutsch-norwegische Freundschaftsgesellschaft in Oslo. Anlässlich der Olympischen Winterspiele in Lillehammer 1994 war sie eine der Initiatoren der Städtepartnerschaft zwischen der Olympiastadt und dem thüringischen Oberhof.



Norwegen und Deutschland

Bündnispartner der NATO

Norwegen war am 4. April 1949 während des Kalten Krieges eine der Gründernationen der NATO. Neue sicherheitspolitische Bedrohungen sowie die Fortentwicklung sicherheitspolitischer Aktivitäten der EU stellt das Nicht-EU-Land Norwegen in seiner Außen- und Sicherheitspolitik vor neue Herausforderungen. Dabei steht eines fest: Die NATO ist nach wie vor der wichtigste Garant für die Sicherheit Norwegens.

Im Kalten Krieg

Die Erfahrungen Norwegens aus zwei Weltkriegen sprachen für eine starke Bindung an die Westmächte, vor allem an Großbritannien und an die USA. Diese starke atlantische Orientierung versuchte man durch die betonte Zielsetzung auszubalancieren, die Sowjetunion und einzelne politische Gruppierungen in Norwegen nicht zu provozieren. Diese Doppelstrategie norwegischer Politik gegenüber der Sowjetunion wird oft als „Abschreckung und Beruhigung“ bezeichnet. Die Abschreckungsfähigkeit basierte auf der Mitgliedschaft in der NATO; die Beruhigung sollte aus einzelnen, selbstaufgelegten Restriktionen erwachsen: Norwegen akzeptierte in Friedenszeiten weder die permanente Stationierung ausländischer Streitkräfte, noch Atomwaffen auf seinem Boden. Umgekehrt werden die Begriffe „Einladung und Integration“ auf der einen Seite und „Abschirmung“ auf der anderen benutzt, um die Beziehungen des Landes zu den Westmächten und der NATO zu beschreiben.

Das Verhältnis zu Deutschland

Das militärische Verhältnis zur Bundesrepublik Deutschland war in dieser Periode geprägt durch die Erfahrungen während des II. Weltkriegs. Das NATO-Land Norwegen gehörte zu denen, die am längsten zögerten, die militärische Zusammenarbeit zu normalisieren. Parallel dazu hatten sich die bilateralen Beziehungen auf den Gebieten von Politik und Wirtschaft sehr intensiv entwickelt. Diese enge Zusammenarbeit wurde durch den norwegischen Kauf von 15 deutschen U-Booten, im Jahre 1960, auch im Rüstungsbereich deutlich erkennbar. Der Kauf dieser U-Boote, die von Rhein Stahl Nordseewerke in Emden gebaut wurden, war ein großer Schritt vorwärts auf dem Weg sicherheitspolitischer Zusammenarbeit zwischen Norwegen und der Bundesrepublik Deutschland und daher ein wichtiger Teil des Normalisierungsprozesses zwischen den beiden Ländern nach dem Zweiten Weltkrieg.

Widerstand gegen diese Normalisierung wurde u.a. an den norwegischen Bedenken gegen eine Mitarbeit deutscher Soldaten im Stab des NATO Hauptquartiers Nordeuropa erkennbar. Das gleiche galt für eine deutsche Teilnahme an NATO-Manövern in Norwegen.



Deutschland ist in einer NATO-Einheit vertreten, die nur Norwegen als Einsatzgebiet hat. Der deutsche Beitrag besteht aus einem Bataillon Feldartillerie mit vorausgelagertem Material in Norwegen. Deutschland nimmt auch an anderen Übungen in Norwegen teil. Das Bild zeigt einen deutschen Soldaten mit einem Wiesel MK20 im Manöver „Joint Winter 2000“ in Nord-Norwegen.

Norwegen und die NATO heute

Die 90-iger Jahre brachten - als Auswirkung der Beendigung des Kalten Krieges - dramatische Umstellungen der westeuropäischen Verteidigung. In Norwegen war diese Umstellung viel moderater, und erst seit kurzem sind tiefgreifende Umstellungspläne auf dem Tisch. Eine der Ursachen ist die unmittelbare Nachbarschaft Norwegens zu Russland im Norden, wo das Land seine größte Konzentration strategischer Streitkräfte unterhält. Eine andere ist die territoriale Verankerung der norwegischen Verteidigung. Diese führte zu einem starken, lokalen Widerstand gegen die Auflösung der regionalen Garnisonen. Im allgemeinen jedoch verfolgt Norwegen jetzt den allgemeinen Trend in den NATO-Ländern, die militärischen Kräfte umzustrukturieren und abzubauen.

Das Verhältnis Norwegens zur NATO spiegelt die allgemeine Entwicklung im Bündnis. Wenn früher die kollektive Sicherheit gegen eine massive Invasion aus dem Osten im Vordergrund stand, bestehen nun ganz andere Erwartungen an die Beiträge der kleineren Mitgliedsländer bezüglich internationalen Operationen. Dies gilt nicht nur im Verhältnis zur NATO, sondern auch zur EU und UN. Die Entwicklung eines Konzeptes mit mobilen militärischen Streitkräften, die in kurzer Zeit an wechselnden Orten eingesetzt werden können, hat dazu geführt, dass Einheiten, die vorher für den Einsatz in Norwegen vorgemerkt waren, dafür nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Wirkung ist eine Reduktion der nationalen und internationalen Manöver in Norwegen.

Auch die Erfahrungen nach dem 11. September in New York und Washington haben die

allgemeine Entwicklung in der NATO beeinflusst - und damit auch für Norwegen. Die Herausforderungen der Mitgliedsländer sind komplexer geworden und haben zu Änderungen der praktischen Zusammenarbeit geführt. Die NATO ist zu einem lockereren Bündnis geworden. Dennoch ist es wichtig zu unterstreichen, dass dies nicht die Kernfunktionen der NATO beeinflusst hat; vor allem nicht jenes, die kollektive Sicherheit der Mitgliedsländer zu garantieren.

Für kleine Mitgliedsländer wie Norwegen hat diese Entwicklung zu einer vermehrten Bilateralisierung geführt, wobei man versucht, direkt mit anderen Mitgliedsländern bilateral zusammen zu arbeiten. Für Norwegen war es diesbezüglich wichtig, die Beziehungen zu Ländern wie den USA und Großbritannien noch weiter zu verstärken, aber auch Vereinbarungen mit Ländern, wie Dänemark und den Niederlanden zu treffen. In dieser Hinsicht ist die Bedeutung der NATO als Koordinator von größeren militärischen Aktionen geringer geworden. Die Entwicklung geht jetzt mehr in die Richtung, dass die Bündnisländer sich treffen und sich gegenseitig unterstützen, wie die Erfahrungen seit dem 11. September gezeigt haben.

Deutschland und Norwegen sind davon ebenso betroffen wie alle übrigen Allianzpartner. Ob sich daraus neue und zusätzliche Möglichkeiten zur militärischen Zusammenarbeit ergeben, wird erst die Zukunft erweisen. An der politischen Bereitschaft ist nicht zu zweifeln.

Redaktør: Kjetil Sørli, cand. philol.
Den norske Atlanterhavskomiteé (DNAK)
E-Mail: kjetil@atlanterhavskomiteen.no

Fjellvett

Kluges Verhalten im Gebirge

Den Røde Kors und den Norske Turistforening publiziert seit vielen Jahren diese Sicherheitsregeln:

1. Mach keine langen Skiwandertouren ohne vorheriges Training

Du solltest gut trainiert sein, bevor du lange Touren im Gebirge machst. Trainiere am besten mit Rucksack außerhalb der Loipe und mach Trainingstouren auch dann, wenn Wetter und Schnee schlecht sind. Vielleicht machst du gerade dann die Erfahrungen, die du im Gebirge brauchen wirst. Die Länge der Tour soll deiner physischen und psychischen Verfassung, deiner Erfahrung und deiner mitgebrachten Ausrüstung angepasst sein.

2. Sage Bescheid, wohin du gehst

Viele Touristenhütten, Hotels und Pensionen haben ein spezielles Kästchen, in das du einen schriftliche Bescheid darüber hinterlegen kannst, wohin du gehst. Dies ist zur Not hilfreich für Rettungsmannschaften. Das Wichtigste ist aber die Tour so zu planen, dass du nicht von anderen gerettet werden musst.

3. Nimm das Wetter und die Wettermeldungen ernst

Eine alte Regel besagt, dass man immer eine schlechte Wettervorschau respektieren, aber nicht unbedingt guten Meldungen vertrauen soll. Unabhängig vom Wetter musst du für das Wetter gerüstet sein. Merke dir, dass selbst eine leichte Brise zusammen mit Schneeregen Erfrierungen verursachen kann. Die Wettervorschau gibt keine detaillierten Warnungen zu allen lokalen Wettervariationen im Gebirge.

Die Vorschau selber mag richtig sein, das Problem ist, den genauen Zeitpunkt der Wetterveränderungen zu erkennen. Berücksichtige daher auch die Wettervorschau der benachbarten Gebiete und beobachte selber die Entwicklung des Wetters.

4. Sei auch bei kurzen Touren gegen schlechtes Wetter und Kälte gerüstet

Nimm immer einen Rucksack und die für das Gebirge notwendige Ausrüstung mit. Wenn sich ein Unwetter nähert oder es kälter wird, solltest du dich sofort gut anziehen. Ganz außen eine geräumige, bequeme Windjacke, lange Windhosen, Windhandschuhe und eine warme Mütze. Es ist wichtig, dass du dies rechtzeitig machst! Stehe mit dem Rücken gegen den Wind und helfe auch den Anderen, ihre Kleidung anzuziehen. Ein *Notwindsack kann eine gute Hilfe sein.

5. Höre auf Leute mit Erfahrung

Gebirgsleute mit Erfahrung können dir

oft Auskünfte über lawinengefährdete Stellen geben, über Wind- und Schneeverhältnisse und darüber, welche Routen du wählen solltest.

6. Benutze Karte und Kompass

Nimm immer eine Karte und den Kompass mit und lerne, beides zu benutzen. Wenn du vorher die Karte studierst und die Route einzeichnest, hast du die Grundlage einer sicheren Durchführung der Tour gelegt. Verfolge die Tour auf der Karte auch dann, wenn das Wetter gut ist, denn dann weißt du immer wo du bist. Wenn das Wetter erst schlechter wird, kann es schwierig sein, festzustellen, wo du bist. Lies die Karte im voraus und merke dir Punkte, die du wiedererkennen könntest. Vertraue dem Kompass. Benutze eine Kartenmappe mit Befestigung um den Hals und Bauch. Eine lose Karte kann leicht vom Winde weggeweht werden. Wähle die Richtung durch Details in der Landschaft, die dich zum Ziel leiten können. Achte aber darauf, dass du die Richtung, die du von einem bekannten Punkt genommen hast, nicht verlierst.

7. Gehe nicht alleine

Geht du alleine, kann dir niemand sofortige Hilfe leisten oder die Rettungsmannschaft herbei holen, falls du in Not gekommen bist. Das bedeutet nicht, dass du dich ohne weiteres sicher fühlen kannst, wenn du in Begleitung bist. Du solltest große Gruppen vermeiden, vor allem, wenn die Voraussetzungen der Teilneh-



mer sehr unterschiedlich sind. Eine Gruppe ist nie stärker als das schwächste Glied.

8. Wende rechtzeitig, es ist nicht peinlich zurückzugehen

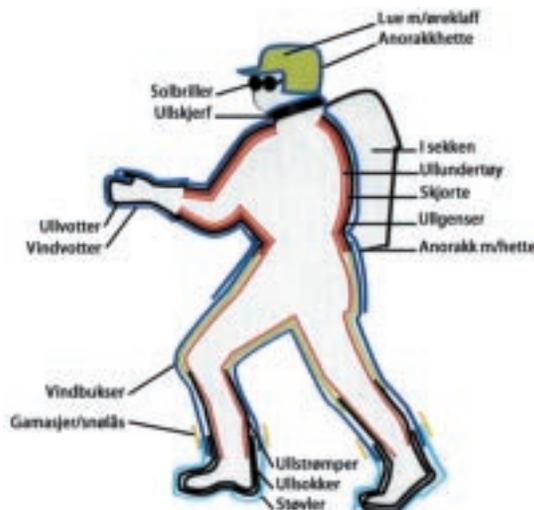
Wenn du nicht sicher bist, ob du, wegen schlechten Wetters oder Schneeverhältnissen, das Ziel erreichen wirst, wende und gehe zurück. Versuche nie dem Wetter zu trotzen, andere werden ihr Leben aufs Spiel setzen müssen, um deines zu retten. Wenn du die Tour veränderst, erinnere dich daran, der Hütte Bescheid zu geben, wo man auf dich wartet. Wenn du bei frischem und unsicherem Wetter eine Tour machst, gehe am besten gegen den Wind. Dann ist es leichter zurückzugehen.

9. Spare die Kräfte und grabe dich in den Schnee ein, wenn notwendig

Starker Wind zehrt sehr an den Kräften. Richte die Geschwindigkeit nach dem Schwächsten in der Gruppe und vermeide es zu schwitzen. Wenn ihr direkt nach einander geht, solltest du dich immer vergewissern, dass die anderen mitkommen. Bei Unwettern ist es schwierig zu hören, dass jemand ruft. Esse und trinke oft. Unter Anstrengungen braucht der Körper viel Flüssigkeit. Zu wenig zu Trinken und zu Essen macht dich schlapp, und du kannst den Mut verlieren. Warte nicht damit, dich in den Schnee einzugraben, bis du erschöpft bist. Einige Stunden in einer Schneehöhle schaffst du gut. Versuche einmal dich dann einzugraben, wenn du Überschuss an Kräften hast. So bekommst du Erfahrung damit. Ein *Notwindsack kann auch ein guter Notenschutz sein.

*Notwindsack oder Biwaksack: ein etwa 2 x 2 Meter großer Rettungssack aus zeltähnlichem, wind- und teils wasserundurchdringlichem Stoff.

www.redcross.no
www.turistforeningen.no



Solbriller - Sonnenbrille
Ullshjerf - Wollschal
Ullvotter - Wolhandschuhe
Vindvotter - Windhandschuhe
Vindbukser - Windhose
Gamasjer/snolås - Gamaschen
Ullstrømper - Wollstrümpfe
Ullsokker - Wollsocken

Lue m. øreløff - Mütze mit Ohrenschutz
Anorakkette - Anorakkapuze
I sekken (im Sack)
Ulllundertøy - Wolunterwäsche
Sjorte - Hemd
Ullgenser - Wollpullover
Anorak m/hette - Anorak m. Kapuze
Støvler - Stiefel



Veranstungskalender der Regionalgruppen März/April 2002

| Regionalgruppe | Termin/Ort | Thema der Veranstaltung |
|--|---|---|
| Allgäu Edith u. Helmut Berschwinger, 0831-77179 | 23.03.02 , Treffpunkt Café Zimmermann, Kaufbeurer Str. 7 87437 Kempten | Öffentliche Freiluft Telemarkveranstaltung, Vortrag von Sylvia Köberle |
| | 20.04.02 , | Hurtigrute Bergen - Kirkenes, Vortrag von Jürgen Keller |
| Bad Bevensen/Uelzen Gesine Haram, 05822-1384 | 12.03.02 , 19.00 Uhr, Wiesen Café Hof Haram, Natendorf Oldendorf II | „Die verlorenen Wikinger auf Grönland“, Vortrag und Videofilm von Peter Zinke |
| | 09.04.02 , 19.00 Uhr, Wiesen Café Hof Haram, | 3 Männer im Bus unterwegs in Skandinavien, Diavortrag von M. Bagusat |
| Berlin/Brandenburg Gudrun u. Rolf Niemeyer, 030-85962536 | 08.03.02 , 19.30 Uhr, Viktoriagemeinde, Landhausstr. 26-28, Berlin | „Grenselose turen“, Vortrag von L. u. H. J. Gruda |
| | 12.04.02 , 19.30 Uhr, Viktoriagemeinde | Gruppenabend Der Gol-Abend findet voraussichtlich in KW 15 statt. |
| Bremen/Nordwestl. Niedersachsen Doris L. Knoop-Wittenberg, 0421-555453 | 12.03.02 , 19.30 Uhr, Freie Christengemeinde, Gr. Johannis- straße 141, 28199 Bremen (Parkpl. Hochschule) | Die Hanse, Vortrag von Ruth Pfeiffer |
| | 09.04.02 , 19.30 Uhr, Freie Christengemeinde, Bremen | Edvard Munch, Vortrag von Bärbel Schönbohm |
| Düsseldorf Sigrid Keiper, 0203-704142 Inge Elzer, 0211-676341 | 23.03.02 , 16.00 Uhr, Uni, Essen | Thema: Kultur der Samen |
| | 20.04.02 , 16.00 Uhr, Uni, Essen | Gruppenabend |
| Hamburg Christiane Blank, 04101-74393 Frauke Witzel, 040-6428805 | 05.03.02 , 19.30 Uhr, Seemannskirche Hamburg, Ditmar-Koel-Str. 4, 20459 Hamburg | Gruppenabend |
| | 09.04.02 , 19.30 Uhr, Seemannskirche Hamburg | Gruppenabend, jeweils vorher um 19.00 Uhr „Prat på norsk“ |
| Hannover Peter Gronske, 05132-55865, Herbert Brandes, 05032-3950 | 24.03.02 , 11.00 Uhr, Kulturtreff Vahrenheide | 5 Jahre der RG Hannover (1995-2000), Vortrag von T. Köhler |
| | 21.04.02 , 11.00 Uhr, Kulturtreff Vahrenheide | Gustav Vigeland, Vortrag von H.-J. Ewert |
| Harz Joachim Sachs, 05323-83686 | 16.03.02 , 15.30 Uhr, Berufsbildende Schulen Seesen, Hochstraße 6, Seesen | Klimageschichte der Erde, Vortrag und Film von Peter Zinke |
| Köln Christina Becker, 02263-6970 | 14.03.02 , 19.30 Uhr, Bootshaus „Alte Liebe“, Leinpfad, Köln-Rodenkirchen | Gruppentreffen |
| | 11.04.02 , 19.30 Uhr, Bootshaus „Alte Liebe“ | Gletscher und Wasserfälle, Diavortrag von Christian König |
| Kurpfalz Silvia Dieffenbach, 06235-491307 | 08.03.02 , 19.00 Uhr, Gasthaus „Zur neuen Pfalz“ Hohenzollernstraße 104, Ludwigshafen/Rhein | Gruppentreffen |
| | 12.04.02 , 19.00 Uhr, Gasthaus „Zur neuen Pfalz“ | Gruppentreffen |
| | 21.04.02 , 15.00 Uhr, Ort bitte erfragen | Treffen mit norwegischen Deutschlehrern |
| Mittelholstein Traute Brammer, 04384-606 | 21.03.02 , 19.30 Uhr, Landgasthof „Griesenbötöl“ in Schönwohld | Die Hebriden, Diavortrag von Fiete Schulz |
| | 18.04.02 , 19.30 Uhr, Landgasthof „Griesenbötöl“ | Edvard Munch und seine Zeit, Vortrag von Isa Heßler |
| München Günter Schweitzer, 0911-611507 Hermann Haller, 089-707663 | 08.03.02 , 18.00 Uhr, Akademikerzentrum, Lämmerstraße 3, 80335 München | „Rentierfänger Jo Jende“, Vortrag von Dr. Erika Lanz |
| | 12.04.02 , 18.00 Uhr, Akademikerzentrum | „Norwegischer Nationalfeiertag 17. Mai“, Referat des Königl. Norw. Konsulats, Frau Anni Raabe |
| Niederrhein Odd Andreassen, 02064-55396 Eduard Frömmel, 02855-4324 | 07.03.02 , 19.00 Uhr, Gaststätte „Henn op den Damm“, 46562 Voerde | Gruppenabend mit Vorbereitung Maimarkt anschließend Vortrag von Alexander Pahl zum Thema „Grieg“ |
| Nordhessen Harald Kornmann, 06457-449 | 12.03.02 , 19.30 Uhr, Gasthaus Carle, Marburg-Cappel | Mitgliedertreffen |
| | 17.03.02 , 14.00 Uhr, Treffpunkt bitte erfragen | „Mit dem Zug durch Norwegen“, Vortrag von Harald Hoeck |
| | 09.04.02 , 19.30 Uhr, Gasthaus am Flugplatz, Siegerland | Mitgliedertreffen |
| | 14.04.02 , 14.00 Uhr, Rudolf Gerhard, Birkenweg 2, 57520 Friedewald | „Eisbären in Kanada“, Vortrag von Günter Biallawons |
| Ostwestfalen | Heiko Flömer, 05743-920145 | Termine bei der RG-Leitung erfragen |
| Stuttgart | Martin Schmolke, 07156-3745, 0711-6011322 dienstlich | Nächstes Gruppentreffen im Mai |
| Weserbergland/Thüringen Feodor Hagerdorff, 05505-1438 | 14.04.02 , 11.00 Uhr, DGH Schachten bei Grebenstein | Treffen des Arbeitskreises Deutsch-Norwegische Kulturtag vom 09.-12.05.02, Burg Hardeg |
| Westfalen Barbara u. Jürgen Teske, 02368-51599 Gerhard Protz, 02364-16122 | 22.03.02 , 19.00 Uhr, Café Kleinkunst, Schulhof Realschule, Christoph-Stöver-Str., 45739 Oer-Erkenschwick | „Norwegen“ ein geologischer Vortrag von Harald Nobbe, bitte anmelden bis zum 15.03.02 |
| | 26.04.02 , 19.00 Uhr, Café Kleinkunst | Frühjahrsbasteln mit Klönen |

IMPRESSUM:

Geschäftsstelle Essen, Postfach 10 08 16, 45008 Essen
Heike Goertz-Liedtke
Telefon (0201) 77 71 81 (Di. 9.00 - 13.00 Uhr u. Do. 12.30 - 16.30 Uhr)
Telefax (0201) 8 77 61 71
E-Mail: info@dnfev.de · Internet: www.dnfev.de
Redaktion: Barbara Teske, Terje Wølner-Hanssen, Heike Goertz-Liedtke
Auflage: 4000
Gesamtherstellung: Druckstudio Digital Concept, Tel. (04 71) 9 81 25 63

Norwegen Reisebüro CB bietet eine Wanderwoche in Sjusjøen (bei Lillehammer)

in der Zeit vom 09.06. bis 20.06.2002 an.

Die An- und Abreise erfolgt mit eigenen Pkws bzw. als Mitfahrer,
die Überfahrt mit der Color Line auf der Strecke Kiel-Oslo-Kiel.

In Sjusjøen ist der Aufenthalt in Komfort-Hütten
mitten in einem wunderschönen Wandergebiet. Preis: Euro 355.

Nähere Informationen bei

Christina Becker unter Tel./Fax: 02263-6970 oder eMail: info@norwegen-reisebuero.de